



femmesTISCHE
männerTISCHE

Keziban Aygün,

Ursprünglich aus der Türkei, aufgewachsen in Amsterdam, 2000 in die Schweiz gekommen

«In jedem Dunkeln gibt es Licht. Ich kann jetzt dieses Licht, meine Kerze, weitergeben. Heute habe ich das Gefühl, ich bin extra für meine Arbeit bei Femmes-Tische auf die Welt gekommen.

Aufgewachsen bin ich in Amsterdam, zuerst zusammen mit fünf Geschwistern, als Tochter türkischer Eltern. Die Mentalität in Holland war ganz anders als hier, viel freier, menschlicher. Es gab einen Markt, der war wie ein Basar, mit Tee über die Strasse. Ich war ein Lausemädchen, sehr lebendig. Bis ich zehnjährig war.

Dann hatten wir bei einem Besuch in der Türkei einen Auto-unfall. Dabei starben meine beiden Eltern und vier Geschwister. Das hat mein ganzes Leben verändert.

Mein älterer Bruder und ich überlebten beide schwer verletzt, ich war lange Zeit im Spital. Anschliessend kehrten wir zusammen mit einem Onkel nach Amsterdam in unsere Wohnung zurück. Ich ging zur Schule, machte die Handelsschule. An Gefühle erinnere ich mich nicht.

Als ich 18-jährig war, wollte ich selbständig werden. Zwei Jahre zuvor hatte ich meinen Cousin kennengelernt, der seit seinem 13. Lebensjahr in Basel lebte, und den ich heiraten wollte. Er war gut – und mein Glück: Für das, was ich verloren hatte, war er gekommen.

Ich wusste nichts. Nichts über Liebe, nichts über Heirat, ich hatte auch keine Erwartungen. «Vertraue der Stimme deines Herzens, sie sagt dir immer die Wahrheit»: Dieser Spruch leitet mich noch heute. Im Jahr 2000 kam ich nach Basel. Wir wohnten damals bei den Schwiegereltern. In der Schule hatte ich zwar Deutsch gelernt, aber ich hatte nichts zu tun.

Später konnte ich ein Praktikum bei einer Treuhandfirma machen und arbeitete in der Reinigung. Wir bekamen eine



Tochter, erhielten eine eigene Wohnung mit Hauswartaufgaben, und darauf kam unser Sohn zur Welt. Eines Tages sah ich auf der Strasse einen Flyer von Schritt:weise, dem Frühförderprogramm für Familien. Ich las den Flyer dreimal und meldete mich.

Das Programm war im Zentrum für Frühförderung (ZFF) angesiedelt. Dort machte mich jemand darauf aufmerksam, dass ich Unterstützung erhalten könnte, und so konnte ich mich ausbilden lassen: für Hausbesuche bei Schritt:weise, später als Spielgruppenleiterin.

Ebenfalls im ZFF befand sich der Standort von Femmes-Tische. Die Leiterin – sie wurde wie eine Mutter für mich – fragte mich, ob ich Moderatorin werden wollte. 2015, ich erhielt gerade nochmals eine Tochter, begann ich zu moderieren. Ich kannte viele Therapien wie Psychomotorik, Logo- und Ergotherapie. Und mittlerweile all die Informationen, die ich früher gebraucht hätte. Sehr gerne moderiere ich die Themen für Kinder, aber auch über Gesundheit und Trauma. Ich habe alles selbst erlebt und kann es jetzt weitergeben. Dank Femmes-Tische bin ich Keziban geworden. »

Aufgezeichnet von Manuschk Karnusian